

Tausende in verzweifeltem Ringen an Somme und Maas. An der Ostfront hat die russische Offensive weitere Eindämmung erfahren.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgepielt. Sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt nördlich Ovillers zum Fourceaux-Walde vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen. — Im Aisne-Gebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben. — Rechts der Maas wurden bei untern gestrigen Gegenangriffen im Abschnitt von Fleury 463 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Wertes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe. — Im Somme-Gebiet wurden zwei feindliche Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Übergangsversuche der Russen über die Düna bei Dworen vereitelt. — Die Zahl der bei Ruda-Mirnska eingebrachten Gefangenen ist auf 581 gestiegen. — Am Sereth nördwestlich von Salosze wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen. Bei Ratysze über den Sereth vorgedrungene russische Abteilungen wurden einem Gegenstoß wieder weichen. Bei Niedzgorz und Capistopadn hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl. In den erfolgreichen Karpatenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangenengenommen und zwei Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W. T. B.

Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe im Fourceaux-Walde und hart nördlich der Somme. Im Aisne-Gebiet, besonders rechts des Flusses, entwickeln die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleury-Abschnitt ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen. Im Chapitre-Walde machten wir gestern weitere Fortschritte. Hier sind an unverwundeten Gefangenen 3 Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen. Nordöstlich von Fromelles in den Argonnen und auf der Combreshöhe haben wir mit Erfolg gesprenzt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Craonelles und auf der Combreshöhe geglückt. Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eins nordwestlich von Bapaume abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Eine südlich von Jarece (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Bei und nordwestlich von Balosze haben die Russen das westliche Serethufer gewonnen.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

55)

Nachdruck verboten.

So groß seine Bewunderung für die erste Tat auch sein mochte, konnte der Detektiv für Wolfgang's frühes Verlassen des Hotels doch keine andere Erklärung finden, als die einer Flucht vor den Amerikanern. Und das machte ihn in der Beurteilung des Charakters des jungen Mannes irre. Endlich fuhr der Zug nach Voldhu in die Halle, und er konnte einsteigen. Er sah nach seiner Uhr; genau eine Stunde hatte er in Exeter zubringen müssen.

Bernardi war froh, als er in Voldhu den Zug verlassen konnte. Die Untätigkeit während der Fahrt war ihm qualvoll gewesen. Der Gedanke an seine Ungeklärtheit und die Folgen, die diese möglicherweise nach sich ziehen konnte, war nicht gerade darnach angetan, sie ihm angenehmer zu gestalten. Und vor allem verlangte es ihn darnach, für seine schöne junge Klientin zu handeln.

Er war sich darüber klar, daß die Rettung der Nacht noch keineswegs sicher gestellt war. Eine Kleinigkeit, eine geringe Betriebsstörung konnte verhindern, daß seine Depesche das Schiff rechtzeitig erreichte — und er schauderte bei dem Gedanken an das, was dann geschehen konnte. Ja, er war dann nicht einmal imstande, die furchtbaren Verbrecher, die mit Menschenleben spielten und Menschenleben vernichteten nach ihrem Verliehen, zur Rechenschaft zu ziehen. Niemals wieder würde man etwas von der „Albion“ hören — kein Mund würde gegen sie zungen können. Worauf sollten er und Burthard eine Anklage jagen? Hatten sie einen einzigen Beweis, den ein Richter gelten lassen konnte? Und ob er sich ingrimmig die Lippen biß, daß sie bluteten, seine Antwort war doch nur ein: nein!

Ungefragt — auf Eiden ungefragt, durften drei eingefleischte Teufel ein halbes Duzend unschuldiger Menschen hinmorden, um einen, einen einzigen Lumpen zu bestrafen!

Es war nicht Zeit jetzt, seinen Gedanken nachzuhängen. Er mußte handeln, um das Unheil zu verhüten.

Er erkundigte sich bei einem Polizisten, wo die Marconi-Station wäre. Der Mann wies ihn zurecht. Er fand unschwer den Weg, da er vor Jahren schon einmal hier gewesen war.

Nach kaum fünf Minuten sah er das Gebäude mit den zahllosen Drähten, die nach allen Richtungen davon ausliefen, auf hohen Masten befestigt, vor sich. Durch einen Arbeiter ließ er sich dem Ingenieur melden, mit dem er bei seinem früheren Besuch zu tun gehabt hatte.

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fanden Vorkämpfe ohne besondere Bedeutung statt. Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpaten wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W. T. B.

Osterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart:

Wien, 5. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die in den Karpaten kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzogs Karl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangen genommen, zwei Geschütze erbeutet. Die Kämpfe debütierten sich bis in die Gegend von Delatyn aus.

Nordwestlich von Balosze, am Südrügel der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Sereth-Niederung zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Teile der Hochfläche von Doberdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen. — Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt Monte Dei Sei Busi-Monsalconc-Mücken um 10 Uhr vormittags mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochenem andauerndem vierstündigem Massenerfeuer begannen um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterieangriffe.

Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde, im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen.

Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall wieder hinausgeworfen, so daß um sieben Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unserm Besitze war. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unverwundet gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der Görzer Brückenkopf standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschützfeuer.

In Kärnten wurde auf dem Rücken der Vorstoß von drei italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Banoveggio blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 6. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl. Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe; östlich von Jablonica und Tartarom scheiterten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten v. Köpck wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Der Herr empfing ihn sofort und begrüßte ihn sehr höflich. Er erinnerte sich noch sehr deutlich an den berühmten Detektiv.

Sie besuchten uns vor zwei Jahren, als es sich um die Benachrichtigung eines Kapitäns handelte, daß ein Desfrandant sich auf sein Schiff geflüchtet habe, wenn ich mich recht entsinnere, sagte er, nachdem er Bernardi begrüßt hatte. „Darf ich hoffen, daß diesmal nicht ein Verbrechen der Anklage ist, der Sie herführt?“

„Ich muß leider sagen, daß es sich um etwas weit Schlimmeres handelt als bei meinem damaligen Besuche. — Wenn es möglich wäre, daß man sogleich einen Apparat in Tätigkeit setzte — es gilt die Errettung von Menschenleben.“

„Nun wurde der andere natürlich sehr ernst und führte den Detektiv sogleich in den Betriebsraum hinüber. Dort wandte er sich an einen der Beamten.“

„Sie werden den Herrn hier sogleich bedienen, Mr. Quayne“, sagte er. „An wen, wenn ich fragen darf, sollen wir telegraphieren?“

Das letzte war an Bernardi gerichtet. Der Detektiv antwortete:

„Zwischen Falmouth und den Scilly-Inseln kreuzt die englische Lustjacht „Albion“. Sie ist, wie ich bestimmt weiß, mit Aufnahme-Apparaten versehen. Wenn Sie so freundlich sein würden, nach diesem Schiff zu depechieren.“

Der Ingenieur schien einen Augenblick nachzusinnen.

„Zwischen Falmouth und den Scilly-Inseln — da muß sich das Schiff jedenfalls in einem Umkreise von vierhundert Meilen befinden. Richten Sie, bitte, den Apparat danach, Mr. Quayne. — Was dürfen wir telegraphieren, Herr Bernardi?“

„Ich werde Ihnen das Telegramm diktieren, bitte jedoch erst einmal anzufragen, ob das Schiff da ist. Die Frage können Sie natürlich ganz beliebig, in der gebräuchlichen Weise, formulieren.“

In dem Raum wurde es ganz still. Man hörte die Atemzüge der drei Männer, während der Ingenieur langsam eine Kurbel drehte. Dann ertönte das kurze, ungleichförmige Klappern des Telegraphen — wieder wurde es totenstill. Eine nervöse Spannung schien sich des Detektivs zu bemächtigen. Er fuhr sich mehrmals mit der Hand über die Stirn, und seine Augen blieben starr auf den Apparat gerichtet.

Zwei Minuten vielleicht waren vergangen, als der Mann, den der Ingenieur Mr. Quayne genannt hatte, den Druckknopf noch einmal in Bewegung setzte. Er wartete noch eine Weile, dann wandte er sich mit einem bedauernden Achselzucken nach den beiden anderen um.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Jaloce wird an den Westhängen des Sereths bitters und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten des Generals Rath haben in den nunmehr abgeschlossenen Kämpfen bei Jarece südlich von bychwa 4 russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hielt das starke Artilleriegeschwader gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Die feindlichen Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Doberdo und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der Beschießung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der Barmherzigen Schwestern wurde durch Bomben zerstört, mehrere Personen wurden getötet. An der Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raum Banoveggio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten an den schwersten Feindverlusten. Südlich der Balosze brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Die Heimfahrt der „Deutschland“.

Wie aus Newyork berichtet wird, wurde nach der Reise der „Deutschland“ aus Baltimore kein Rumor gehört. Man nimmt daher an, daß es dem Kaiser König gelungen sei, das offene Meer zu gewinnen. Die Wachtschiffe der Vierverbändler zu täuschen. Depesche aus Norfolk lautet: Dichter Rebel macht die folgung unmöglich.

Laut dem „Corriere della Sera“ aus London über die Abreise der „Deutschland“ noch folgende Begebenheiten zu verzeichnen: Das Unterseeboot kreuzte am Kap Virginia und mützte die Dunkelheit aus, um mit großer Geschwindigkeit an die Grenze der amerikanischen Territorialgewässer zu begeben. Die „Deutschland“ war in einiger Entfernung von einem amerikanischen Kreuzer und zwei Torpedobooten, außerdem von kleinen Lampfern, die von Fluglern überfüllt waren. Drei Meilen von der Küste entfernt, hielt die „Deutschland“ an. Die Mannschaft sang auf Deck vereint „Deutschland, Deutschland über alles“, dann folgten lebhafteste gegenseitige Grüße. Die „Deutschland“ tauchte unter und verließ die Küste. Kapitän König erklärte vor der Abreise aus Baltimore, daß er noch im Laufe dieses Monats in Bremen auftreffen rechte und daß er den Weg durch den Kanal nehmen wolle trotz der Bewachung der Engländer. „Deutschland“ habe außer ihrer Last an Rauten und Nickel auch Bier für die Mannschaft an Bord.

Baltimore, 6. August. Der Newyorker Herald zitiert sachmännische Stimmen, wonach das deutsche Handelsdampfschiff „Deutschland“ in 35 Fuß Tiefe gesunken sei und so allen Verfolgung sich entzogen habe.

Fliegerkämpfe am Suezkanal.

Aus englischer und aus türkischer Quelle liegen über Fliegerkämpfe am Suezkanal vor, aus denen hervorgeht, daß das türkische Flugzeuggehege sei.

Zwei türkische Flugzeuge griffen Schiffe auf der Tinnah-See und die Stadt Ismatia mit zahlreichen Bomben an. Ein weiteres türkisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Es ist irgend etwas nicht in Ordnung, wie? Bernardi bemerkt heftig. „Zu windig, regnerisch, das weiß ich?“

Der Ingenieur begriff seine Aufregung wohl — ihm der Detektiv doch gesagt, daß es sich um Menschenleben handelte. Er trat daher an den Apparat heran, schaltete wenig mit Quayne und stellte dann mehrere Zeiger.

„Noch einmal“, sagte er dann kurz.

Wieder setzte sich der Druckknopf in Bewegung — ertönte das Klappern, und dann lastete wieder die stille Stille über dem Raum. Bernardi rührte sich nicht. Gesicht schien wie aus Stein gehauen, die Hände hielten geballt, und wie von einem Magneten festgehalten, seine Augen auf dem weißen Streifen Papier, den der Ingenieur in den Apparat gelegt hatte.

Aber nichts rührte sich — die auf der „Albion“ warteten nicht. Und nach einer abermaligen Pause von Minuten wandte sich der Ingenieur mit sehr ernstem Gesicht an den Detektiv.

„Sie müssen sich geirrt haben bezüglich des Aufkommens der Jacht, Herr Bernardi“, sagte er. „Wenn sie sich auf send Meilen von hier entfernt befände, hätte sie unter keinem Blick doch erreichen müssen. Ueber weitere Entfernungen können wir nicht depechieren.“

Bernardi schien wie aus einem Traum zu erwachen. Seine Erwiderung mußte dem Engländer wohl seltsam vorkommen.

„Die Jacht ist sicherlich nicht weiter denn dreihundert Meilen von hier entfernt. Die auf ihr waren, sind nicht weit entfernt.“

Und da er die erschauerten Blicke der beiden bemerkte, er, sich beunruhigt, fort:

„Aber vergehen Sie, daß muß Ihnen ja ganz unheimlich sein. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Bemerkungen, aber Sie werden entschuldigen, wenn ich mich jetzt verabschiede. Ich muß schleunigst zur Bahn.“

Auf der Post erkundigte er sich nach eingeleiteten Telegrammen. Es war eines von Kuldä da, das zur der Verteilung emhiet, die Amerikaner hätten Nummer 4 der Voltray-Strasse noch nicht verlassen.

Fortsetzung folgt.

...wurde aber angeblich vertrieben. Ein ... das über die Ostsee ausbrach, ... drei feindliche Flieger, ... Bomben auf türkische Truppen bei ... wurden durch einen Angriff türkischer ... die zum Kampfe mit ihnen aufgestiegen ... und durch das Feuer der Abwehrkanonen ver-

London, 6. Aug. ... Reitermeldung zufolge haben die Türken in ... 14000 Mann die englischen Stellungen bei ... von Port Said angegriffen. Kriegs- ... von der Bucht von Tina aus in den ... Ueber den Ausgang des Kampfes liegen ... abschließende Meldungen noch nicht vor.

Der letzte Luftangriff auf England. ... der amtlichen Meldung über den An- ... der Marineflieger auf England am 2. und ... erfahren wir noch nachfolgende Einzelheiten: ... wurden in zweimaligen Angriff die im ... Seestreitkräfte, ferner Werft- und Bahn- ... Anlagen und Industrieanlagen und Scheinwerfer- ... von Norwich und Winton erfolgreich an- ... der Luft der Angriff von Dover, in dessen ... größere Fabrikanlage infolge Bombenwurfs ... neuerschütternden Feuererscheinungen in ... wurde. Aber die feindliche Gegenwirkung ... das auf dem Hinmarsch über den Hoofden ... einer Wellenlinie heranstretendes feind- ... dermal eines unserer Marineflie- ... durch Maschinengewehrfeuer zum ... und verfiel dann in weitlicher ... vor Portsmouth traf eines unserer Luftschiffe ... englischen Wasserflieger, der ebenfalls in die ... wurde.

Ein Dampfer auf der Flucht versenkt. ... einer Reitermeldung aus Malta wurde der ... Dampfer „Actimbo“, 2210 Tonnen, von ... versenkt. 28 Überlebende sind in Malta ... und erklärten, daß der „Actimbo“ mit einer ... von 50 Mann und 115 Passagieren auf der Reise ... nach Bengasi begriffen war, als ein U-Boot ... einen Warnungsschuss löste und darauf das Schiff ... währenddem Feuer verlor. Das U-Boot holte ... die Rettungsboote aussetzte, innerhalb ... Stunden ein. Es setzte die Verchiebung fort ... fünf Boote, die vernichtet wurden. Man glaubt, ... in Massen ertrunken oder durch das Granatfeuer ... worden sind. Wie verlautet, sind zwei Boote in ... angekommen. Die Reuter-Nachricht soll den ... erweisen, als habe das U-Boot auf den still- ... Dampfer geschossen und die Boote zum Ziel ... Der Dampfer hat sich sein Schicksal selbst zu- ... da er, ordnungsmäßig zum Halten aufgefordert, ... verlor.

Rotterdam, 5. August. ... meldet, daß der englische Schoner „Gradwell“, ... Dampfer „Cohina Maru“, der „Seelächter“ ... und der italienische Dampfer „Citta di Messina“ ... wurden.

Der Tag von Lüttich. ... der englische Admiralität macht be- ... daß bei einem Angriff englischer Marineflie- ... auf die Küste der Westküste und Mittelküste in Flandern ... verlorenging.

Der Tag von Lüttich. ... der englische Admiralität macht be- ... daß bei einem Angriff englischer Marineflie- ... auf die Küste der Westküste und Mittelküste in Flandern ... verlorenging.

Male der damalige Generalquartiermeister v. Stein das Wort prägte, das seitdem zum ehernen Besitze unserer Berichte aus dem großen Hauptquartier gehört und noch oftmals den Tagenden dabei und den Zweiflern im Auslande jede Ungewissheit genommen hat: Lüttich „fest in unserer Hand!“

Erst allmählich erfuhr die Welt, wie der stürmische Vormarsch unseres X. Armeekorps, dessen Führer Emmich, und dessen Generalstabschef Ludendorff gewesen war, durch einen erbitterten Frankfurterkrieg sich hat vorwärtsstürzen müssen bis vor die festen Werke jenes ersten Riegels im Tale der Maas. Dieser Frankfurterkrieg konnte nicht erst im Augenblick erachtet und ins Werk gesetzt werden; er mußte von langer Hand vorbereitet gewesen sein. Aber trotz der zum Teil grauenvollen ersten Eindrücke dieses Einmarsches in ein nur zum Schein neutrales, heimlich jedoch feindliches und aus seiner Geschichte heraus an schwere Blut- und Gewalttat gewöhntes Land, war der solbatische Vorwärtsdrang der Unseren so gewaltig, daß noch vor der stürmenden In- stante, in einem Heroismus, dessen Verwegenheit keine Grenzen kannte, die Spitzen unserer Kavallerie, zwischen den Forts hindurch, in die Stadt Lüttich ein- geritten waren und zu Füßen der Zitadelle drauf und dran waren, den Kommandanten von Lüttich gefangen zu nehmen, der jetzt auf der Feste Magdeburg das Brot deutscher Kriegsgefangenheit ist. Jene belienhafte Kavallerie hat allerdings mit ihrem Blut das Straßen- pflaster von Lüttich färben müssen; aber der Glanz ihres kriegerischen Ungehüms strahlt nicht minder, als der der macedonischen Reiterei, an deren Spitze Alexander der Große einst die Schlacht am Granicus eröffnete.

Lüttich fest in unserer Hand! — noch heute klingt es in unsere Ohren, wie die Verheißung des Endzieles. General von Emmich ist inzwischen aufgegeben nach Wal- hall; General Ludendorff hat seinen Pour le merite für Lüttich dann in der Schlacht bei Tannenberg und fortan nur noch an der Ostfront getragen. Aber Lüttich als der Ursprung unserer Siege, als der erste Blitzstrahl unserer Gewissheit, bleibt unseren Herzen immer besonders teuer. Über Hunderte von Schlachtfeldern sind unsere unvergleichlichen Truppen leiblich geschritten. In Skandinavien und in den eroberten Festungen Rußlands, in den Kar- pathen und in Serbien, in Flandern und in der Cham- pagne, im Artois und am Hartmannsweilerkopf, vor Verdun und an der Somme sind inzwischen die tapfersten Leuten und die gewaltigsten Schlachtthaten vollbracht worden. Aber Lüttich bleibt der Ursprung unserer Siege und unseres Daseins. Von unseren damaligen Sieges- berichten schrieb ein Dichter markiger Soldatenlieder mit Recht:

Das Hauptquartier, gezeichnet Stein! So werden sie unsterblich sein.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 8. August.

Sonnenaufgang	5 ²²	Mondaufgang	4 ⁰⁰ N.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁰	Monduntergang	11 ²¹ N.

8. 8. 1914. In Elsch-Bohringen werden französische Truppenteile zurückgeworfen. — Untergang des ersten englischen Kreuzers „Amphion“ in der Themse-Mündung durch eine deutsche Mine, gelegt vom Dampfer „Königin Luise“, der von englischen Torpedobooten zum Sinken gebracht wurde. — 1915. Einnahme von Braga bei Marichau. Fortschreitender Angriff auf Novoro.

1845 Komponist Thomas Reichert geb. — 1872 Bildhauer Ge- hülfe Heinrich Abeken gest. — 1897 Kunstbiller Jakob Burd- hardt gest. — 1904 Geschichtsmaler Otto Brausewetter gest. — 1908 Architekt Jakob Olbrich gest. — 1911 Schriftsteller Heinrich v. Hofdingen gest.

Die allgemeine Bestandsaufnahme ist für den 1. Sep- tember 1916 festgelegt worden. Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken, andererseits auch die Bestände ermitteln, die sich im Ge- wohnheit der Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körpern befinden. Ferner die Bestände der Anstalten aller Art, die Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art. In den Privatwirtschaften mit weniger als 50 zu ver- pflanzenden Haushaltungsmitteln beschränkt sich die Befürsichtigung der vorhandenen Vorräte nur auf vier Warengruppen, nämlich 1. Fleischwaren (Schinken, Speck, Würste, Fleischbällchen, Fleischbällchen und andere Fleisch- dankswaren), 2. Fleischkonzerne, reine Fleischkonserven in Dosen, Dosen, Gläsern usw., 3. Fleischkonzerne mit Ge- müse und anderen Waren gemischt in Dosen, Dosen, Gläsern usw., 4. Eier, während für die ganz großen Haus- haltungen mit 50 und mehr Personen sowie für die Ge- meinden, öffentlich rechtlichen Körpern, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen 33 ver- schiedene Waren und Warengruppen die am 1. September 1916 vorhandenen Vorräte anzugeben sind. Die Landeszentral- behörden können die Erhebung auf andere Gegenstände aus- dehnen. Zur Anzeige verpflichtet sind diejenigen, welche die Vorräte im Gewohnheit haben, gleichgültig, ob sie ihnen ge- hören oder nicht. Außerdem sind sämtliche Haushaltungs- portränte verpflichtet, wenn sie keine Vorräte der bezeich- neten Art haben, eine entsprechende Erklärung zu erteilen. Um die Zuverlässigkeit und Richtigkeit der Angaben zu er- reichen, ist bestimmt, daß besonders beauftragte Personen befragt sind, sämtliche Räume, wo Vorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen und die Bücher nachzuprüfen. Ferner sind bei mangelnder Richtigkeit, Richtigkeit und Vollständig- keit der Angaben Strafen angedroht. Vorräte die per- schwiegen wurden, können eingezogen werden. Beschlag- nahme ist nicht beabsichtigt.

Hagenburg, 7. Aug. Auf dem heutigen Viehmarkt waren nur Schweine aufgetrieben, die zu immer noch hohen Preisen flotten Absatz fanden. Für kleine Ferkel war der Preis etwas niedriger als die Wochen vorher, dagegen wurden für größere Einlegschweine recht hohe Preise bezahlt. Die aufgetriebenen Tiere waren rasch ausverkauft. Der Besuch des Marktes war, jedenfalls infolge der trockenen Witterung, nicht sehr zahlreich.

Dem Vernehmen nach werden den im Post- und Telegraphendienst während des Krieges beschäftigten männlichen und weiblichen Auszubildenden anlässlich der Teuerung demnächst weitere Zulagen mit Wirkung vom 1. Juli gewährt werden. Dabei werden auch die Unverheirateten berücksichtigt.

* Die Haselnußsträucher waren seit langer Zeit nicht so behängt mit Früchten wie heuer. Sie sind in diesem Jahre geradezu überfüllt. Selbst einjährige Triebe tragen zahlreiche Nüsse.

Marienburg, 5. Aug. Da in der Fronleichnamsoktav die große Wallfahrt nach Marienstatt wegen der Pocken- gefahr nicht abgehalten werden konnte, soll dieselbe am kommenden 15. August nachgeholt werden. Die meisten Prozessionen, die an dem großen Wallfahrtstag nach hier zu kommen pflegen, werden am Feste Maria Himmel- fahrt, das in der Diözese Limburg ein gebotener Feier- tag ist, in Marienstatt sich einfänden. Der Wittgang ist als Kriegsandacht gedacht. Während des feierlichen Pontificalamtes, welches an dem genannten Tage um 10 Uhr beginnt, wird der hochwürdigste Herr Bischof Augustinus von Limburg die Festpredigt halten.

Hörsing, 6. Aug. Als sich vorgestern der Land- wirt Ludwig Vampier vom Felde nach Hause begeben wollte, wurde er in der Nähe des Marceaudenkmals von zwei kriegsgefangenen Russen um Speise angesprochen. Er verstand es die beiden Flüchtlinge zu überreden, mit ihm in das Dorf zu kommen, wo sie dann in sichere Obhut gebracht werden konnten. Die beiden Russen sind aus einem Arbeitskommando in der Kölner Gegend entwichen und wurden nach Verständigung des Lager- kommandos durch einen Wachmann nach ihrem Ge- fangenlager wieder zurückgebracht.

Limburg, 5. Aug. Gestern abend gegen 8 Uhr brach im Breferschen Dampfzägerwerk und Holzlager am Blumenröderweg ein Brand aus, der in kurzer Zeit außerordentlich rasch um sich griff und sämtliche Gebäude des umfangreichen Lagers, die Fabrik und Bureauräume in Schutt und Asche legte. Durch den herrschenden Wind schlugen die haushohen Flammen auf die Häuser- reihen der Wiesenstraße über. Bald stand auch der Dach-stuhl und Oberstock des Zimmermannschen Hauses, Wiesenstraße 7, in Flammen und brannte vollständig ab. Durch die eilige Arbeit der Feuerwehren von Limburg, Diez, Staffel, Eschhofen, des Militärs und der Jugendwehr konnten die anderen gefährdeten Häuser ge- rettet werden. Der Schaden ist ungeheuer, da große Vorräte an Holz, Maschinen, Werkzeugen usw. vernichtet wurden.

Nah und fern.

O Familientragödie. In Berlin begingen der Kauf- mann Josef Battkammer, seine Frau und seine Tochter Selbstmord durch Gasvergiftung, da die Tochter unheilbar schwindsüchtig war. Die Eltern wollten ihr einziges Kind nicht überleben.

Das Rechnen mit dem halben Pfennig. Man hoffte, daß der Krieg in den Teilen des Deutschen Reiches, die der Pfennig-Rechnerei ablehnend gegenüberstanden, eine Änderung der Anschauung zustande bringen werde, — nun miß sich ganz Deutschland noch an die Bruchrechnung im Pfennig-System gewöhnen, denn die neue 2¹/₂ Pf.-Brief- marke zwingt dazu. Von verschiedenen Seiten wird bereits die 2¹/₂ Pf.-Münze gefordert, um verschiedenen Unrech- tlichkeiten im Verkehr mit den neuen Marken zu be- gegnen. Einen solchen Fall meldet der Frfr. Ztg. ein Lehrer aus einer hessischen Stadt. Als ihm der Beamte für den 2¹/₂ Pf.-Zuschlag 3 Pf. abverlangte, ver- langte er als kluger Rechner noch eine 7¹/₂ Pf.-Marke dazu und legte — 2¹/₂ + 7¹/₂ = 10 — ein Zehnmarkenstück als Zahlung hin. Der Beamte erklärte indessen seine Kopf- rechnung für falsch; denn — so meinte er — eine einzelne 2¹/₂ Pf.-Marke kostet 3 Pf., eine einzelne 7¹/₂ Pf.-Marke 8 Pf., was zusammen 11 Pf. ausmache. Dies Verhalten des Postbeamten kann unmöglich in der Absicht der Post- verwaltung liegen. Man wird sagen: wer eine 2¹/₂ Pf.-Marke kaufen will, kann auch gleich zwei kaufen! Das aber ist ein Breckschab, der im behördlichen Verkehr nicht Geltung haben darf. Es würde auch nichts schaden, wenn wir die 2¹/₂ Pf.-Münze bekommen würden. Die Folge würde eine höhere Achtung des Kupfergeldes sein.

Das Gedächtnis für die Marine-Angehörigen. Mit der Ausbändigung des bekanntlich vom Kaiser ent- worfenen Marine-Gedächtnisses ist jetzt im ganzen Reich begonnen worden. Das Gedächtnis zeigt eine Christus- gestalt, die die beiden Hände segnend über ein in den Meereswellen verankertes Schiff breitet, im Anflug an das alte Schiffer-Richtbild: „Christ in der Höb“ erhebt uns auf der See.“ Die Figur ist von dem Spruche: „Du hilfst das Brauen des Meeres, das Brauen seiner Wellen und das Toben der Völker“ umgeben. Unter der bild- lichen Darstellung steht: „Zum Gedächtnis des (folgt Name und Dienststellung).“ Er starb für das Vaterland. Wil- helm I. R.“

Unterbringung verwundeter Kriegsgefangener in Dänemark. Das dänische Auslandsministerium verhandelt gegenwärtig mit den Regierungen in Berlin, Wien, Peters- burg, Paris und London wegen Unterbringung ver- wundeter Kriegsgefangener in Dänemark. Das dänische Komitee hält unter Vorsitz des Prinzen Waldemar dem- nächst die erste Sitzung ab, worauf ein Aufruf an das dänische Volk ausgeht wird. Vermutlich kommen Ende August 2000 Invaliden an.

Zehn Menschen verbrannt. In einem Gehöft des Dorfes Trzepowo bei Bloch brach nachts Feuer aus, das das Wohnhaus in kurzer Zeit in Flammen hüllte. Da die Türen von außen verriegelt waren, verbrannten die Frau und die Mutter des Besitzers, sechs Kinder und zwei Mägde.

Der Grad ist nicht mehr Staatsrod. Aus Anlaß der jüngsten Audienz des Grafen Andrássy beim Kaiser Franz Josef wird eine interessante Neuheit in der Herren- mode bekannt. Bisher war es üblich, daß man zur Audienz beim Kaiser im Grad erscheinen mußte. Der Kaiser hat nun angeordnet, daß während des Krieges von dieser Mode Abstand genommen wird. Jedem, der zum Kaiser in Audienz befohlen ist, wird diese Vorschrift mitgeteilt, und so wurde auch dem Grafen Andrássy zur Kenntnis ge- bracht, daß er nicht im Grad erscheinen solle. Deshalb blieb es auch vollkommen unbeachtet, als der Graf zur Audienz ging.

© **Tiefge Ernteschäden in Frankreich.** Nach Meldungen Schweizerischer Blätter wurden in ganz Südfrankreich durch Gewitterstürme, Hagel und Bliz tiefe Ernteschäden verursacht. Die Weizen- und Maisfelder haben besonders durch Überschwemmung sehr gelitten. In der Gegend von Toulouse sind die Ernten gänzlich vernichtet. Der Schaden geht in die Millionen.

© **Sturmischäden im ganzen Ostseegebiet.** Schwere Stürme haben im ganzen Ostseegebiet und weit nach Mitteldeutschland hinein Schaden angerichtet. Bei Arkona strandete der Rostocker Dampfer „Stadt Stralsund“. Die Mannschaft wurde gerettet. In Kopenhagen wurde die 300 Jahre alte deutsche St. Petri-Kirche schwer beschädigt. — In Kopenhagen rief sich ferner ein militärischer Fesselballon los und stürzte in den Sund. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Unteroffizier, sind ertrunken.

© **Die missglückte Rettungs-Expedition Shackletons.** Nach Meldung des Reuterischen Bureaus ist der bekannte englische Südpolarforscher Shackleton nach einem dritten vergeblichen Versuch, die auf der Elephanten-Insel zurückgebliebenen Mitglieder seiner Expedition zu retten, nach

Vort Stanley auf den Falklandsinseln zurückgekehrt. Er wird warten, bis das Rettungsschiff „Discover“ aus England angekommen, um dann einen letzten Versuch zu machen.

Volk- und Kriegswirtschaft.

* **Der verminderte Viehantrieb während der Erntezeit.** Mit Beginn der Getreideernte hat auch im Frieden regelmäßig auf allen deutschen Viehmärkten die Zufuhr von Schlachtrindern nachgelassen. Alle auf dem Lande verfügbaren Arbeitskräfte sowie Fuhrwerke stehen in der arbeitsreichen Erntezeit ausschließlich im Dienste der großen und kleinen Aufgabe, die Ernte so schnell als möglich zu bergen. Es war vorauszu sehen, daß auch in diesem Sommer nicht viel Zeit für die Ablieferung des Schlachtrindes nach den oft recht weit entfernten Bahnhäusern übrigbleibt. Unsere Gegner haben den Zeitpunkt ihrer gemeinsamen Offensive absichtlich in die Zeit der deutschen Ernte verlegt, um unsere Wirtschaftsnöte unerträglich zu machen. Daß ihnen das nicht gelungen ist, zeigt sich von Tag zu Tag; die Bevölkerung in Deutschland wird gern die kurze Zeit noch durchhalten, bis die Versorgung mit allen Nahrungsmitteln wieder eine völlig geregelte geworden ist.

* **Deutscher Danabesuchstag.** Auf der in Würzburg zusammengetretenen 37. Tagung der Haus- und Grundbesitzer-

Vereine Deutschlands wurde zunächst eine Entschädigung für Kapitalabfindungsgelees angenommen; der Danabesuchstag bleibt in dem Geleis der Abtragung einer Danabesuchtssteuer für deutsche Krieger. Verschiedene Redner behandelten die Maßnahmen zur Tilgung der während des Krieges entstandenen Miet- und Hypothekenzinsenverluste. Verschiedene Einrichtungen von Hausbesitzern.

* **Neue Leder- Höchstpreise.** Es ist eine neue Preisermäßigung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahmen erschienen. Durch die neue Bekanntmachung sind die Höchstpreise für Leder entsprechend den kürzlich erlassenen Höchstpreisen für Güter verändert und vielfach herabgesetzt worden. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. August 1916 in Kraft. Ihr Vortrags, der für die Bekämpfung von Viehseuchen ist, ist bei den Polizeibehörden einzuholen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 8. August.
Bislich heiter, trocken, wenig Wärmeänderungen.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhöfer in Hachenburg.

Die städtische Badeanstalt in der Schule ist wieder geöffnet.
Hachenburg, den 4. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Diejenigen Personen, welche auch nach dem 12. August die Erlaubnis zur Benutzung ihres Fahrrades erteilt haben wollen, ersuche ich, dies schriftlich oder mündlich unter Beifügung der bisherigen Radfahrkarte bis spätestens 10. 8. mittags 12 Uhr bei mir anzumelden.
Hachenburg, den 5. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Am Donnerstag, den 10. August 1916, abends 8 1/4 Uhr findet eine gemeinsame
Übung der freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr
statt. Die Armbinden sind anzulegen. Antreten am Spritzenhaus. Fehlen ohne Entschuldigung wird bestraft.
Hachenburg, den 2. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Wichtig für Gemeindevorstände!

Im Westerwalde soll ein Terrain erwählt werden zur Errichtung einer großen **Heimstätte für Leicht- und Schwerleidende**, verbunden mit Kneipp's Badeskur. Das vor Nordwinden geschützte Terrain soll enthalten: Wald (möglichst Nadelwald), großen Bienenkomplex (möglichst, drainiert), gute Anfahrtswege und möglichst Wasserlauf. — Da eine derartige moderne Anlage von großer Bedeutung für die Entwicklung der betr. Gemeinden und demgemäß einen Aufschwung der Gegend hervorbringen wird, so liegt es im Interesse der konkurrierenden Gemeinden, allergünstigste Angebote über ein bestimmtes Terrain nebst Garantien für besondere Gerechtsame unt. „A. 250“ an Herrmanns Annoncen-Expedition, Berlin C, Alexanderplatz 1, einzureichen.

Briefpapiere und Umschläge stets vorrätig in der
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Dankfagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden, gestifteten hl. Messen und das zahlreiche Grabgeleit sagen Allen tiefgefühltesten Dank

Franz Struß und Familie.

Hachenburg, den 7. August 1916.

Sparen in der Kriegszeit

ist das wichtigste Gebot für einen jeden Deutschen.

Deshalb bringen Sie Ihre Kleidungsstücke usw. zum Färben oder Gemisch Reinigen in die

Dampfkleiderfärberei und chem. Reinigung

Wilhelm Schmidt

Hachenburg-Altfeld.

Schwämme

in jeder Preislage und Größe zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Beste Frühkartoffeln

den Zentner zu Mk. 9, — ohne Sach
liefert innerhalb des Ostermestermaldfreies

Richard Räß, Dreht
Zentrum Nr. 8 Amt

Braune Einmachetöpfe

Neu eingetroffen!

5 8 10 15 und 20 Liter

Neu eingetroffen

Ferner empfehlen wir unsere großen Vorräte:

Konserven-Gläser

„Edelweiß“ „Rekord“ „Westfa“

mit Deckel, Gummiring und Klammer

Breuer's
Original-
Salizyl-
Perga-
ment-
Papier

Rolle 18 und

12 Pfg.

1 1/2 Liter

70 Pfg.

3/4 „

80 Pfg.

1 „

90 Pfg.

1 1/2 „

1⁰⁰ Mk.

2 „

1¹⁰ Mk.

Einmache-Gläser

zum Zubinden

3/8 Liter

13 Pfg.

1/2 „

15 Pfg.

3/4 „

18 Pfg.

1 „

22 Pfg.

1 1/2 „

30 Pfg.

2 „

38 Pfg.

Essig-
Essenz
80 %

Rhein.
Wein-
essig
Liter

45 Pfg.

Gelee-Gläser

1/4 Liter 15 Pfg.

Honig-Gläser

1 Pfund mit Schraubdeckel 28 Pfg.

Einkoch-Apparate

Emailletöpfe

Fruchtpressen

Unsere 95 Pfennig-Tage beginnen am Montag, den 7. August.

Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg